

SCHWERPUNKTTHEMA: INTEGRATIONSPOLITIK

INHALT DIESER AUSGABE:

- **Schwerpunktartikel zur Integration (S. 1-7)**
- **Verbesserungen in der Pflegeausbildung (S. 7)**
- **Das neue Bundesteilhabegesetz (S. 8)**
- **Energiewende fortgesetzt (S. 9)**
- **Sicherheit und Lebensmittelhygiene (S. 10)**
- **Aus der Arbeit der Küstengang... (S. 11)**
- **Fußball-Europameisterschaft 2016 (S. 12)**
- **Tipps für die Sommerzeit (S. 13-15)**
- **Veranstaltungsankündigungen (S. 16)**
- **Nachrichtenticker (S. 1 + 11)**
- **Impressum (S. 16)**

EINWANDERUNGSGESELLSCHAFT PROGRESSIV GESTALTEN – INTEGRATIONS- GESETZ EIN WICHTIGER SCHRITT

Von Sönke Rix MdB

Das Bundeskabinett hat Ende Mai bei der Klausurtagung in Meseberg den Entwurf eines Integrationsgesetzes verabschiedet. Dieser sieht deutliche Verbesserungen für Geflüchtete vor. Damit werden für viele Menschen, die Zuflucht in Deutschland gesucht haben, Integration und Teilhabe erleichtert. Die SPD hat in der Flüchtlingsfrage von Anfang an auf eine schnelle Integration und ein entsprechendes Gesetz gedrungen und sich nun mit dieser Forderung durchgesetzt.

Der Kern des Gesetzes trifft einen für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten zentralen Punkt: Integration und Teilhabe beginnt auf dem Arbeitsmarkt. Im Gesetz werden zahlreiche Weichen gestellt, die den Geflüchteten den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern. So wird beispielsweise die so genannte Vorrangprüfung ausgesetzt und das Aufenthaltsrecht für Geflüchtete ausgeweitet, die sich in Ausbildung befinden. Wer in Ausbildung ist, erhält eine Duldung für den Zeitraum der Ausbildung und – bei adäquater Beschäftigung – zwei Jahre nach der Ausbildung. Das ist nicht nur eine Erleichterung für die geduldeten Azubis, sondern gibt auch den Arbeitgebern Planungssicherheit.

Es gibt jedoch auch Punkte im Gesetz, die wir kritisch prüfen müssen. Beginnend bei der Ausbildungsförderung werden wir uns für die Schaffung einer Härtefallregelung einsetzen, die den Geflüchteten, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Ausbildung abbrechen müssen, eine Bleibeperspektive ermöglichen soll.

Des Weiteren gilt: Wer, wie die CDU, Geflüchtete sanktionieren will, die ihre Integrationskurse nicht wahrnehmen wollen, sollte sich erstmal mit der Realität auseinandersetzen. Momentan fehlen laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für dieses Jahr bundesweit 200.000 Plätze in Integrationskursen. Für eine Leistung, die flächendeckend noch nicht zugänglich ist, eine Sanktion anzudrohen, ist in diesem Kontext eine Anbiederung an den Stammtisch und weniger eine tatsächliche Lösung für die Frage der Integration.

Neben der finanziellen Ausstattung der Länder und Kommunen zur Realisierung der Integrationsangebote – hier steht noch das Kooperationsverbot im Weg – müssen wir deshalb auch über die Rahmenbedingungen für Geflüchtete sprechen: Integrationskurse ohne die Sicherstellung einer Kinderbetreuung darf es nicht länger geben!

Fortsetzung auf Seite 2...

+++++++NACHRICHTENTICKER+++++++

Gut für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Gerade ein Jahr ist es her, dass sich die Fraktionsvorstände der Großen Koalition auf Betreiben nicht zuletzt der SPD-Bildungspolitiker in Göttingen auf ein Sonderprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs geeinigt haben. Mit einem Gesamtbetrag von einer Milliarde Euro über 10 Jahre sollen zusätzliche Nachwuchsstellen an den Universitäten geschaffen werden, um dem besonders qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs eine klare Perspektive zu geben.

Tenure track ist hier das Zauberwort für die Garantie auf eine anschließende Festanstellung bei hervorragenden Leistungen. Was der Bund als innovativen Einstieg finanziert, wird von den Ländern fortgeführt. Bei 1.000 Stellen dieser Art über 10 Jahre können auch die Universitäten und die künstlerischen Hochschulen in Schleswig-Holstein mit über 30 solcher Zusatzprofessuren rechnen. Bund und Land haben hier gut zusammengewirkt. Der Nachwuchs darf sich freuen.

+++++++NACHRICHTENTICKER+++++++



SCHWERPUNKTTHEMA: INTEGRATIONSPOLITIK

EINWANDERUNGSGESELLSCHAFT PROGRESSIV GESTALTEN – INTEGRATIONSGESETZ EIN WICHTIGER SCHRITT

...Fortsetzung von Seite 1

Von Sönke Rix MdB

Der Erlass des Innenministeriums, mit dem 2014 die Unterstützung des BAMF bei der Kindertagesbetreuung eingestellt wurde, wird auf Initiative der SPD aufgehoben.

Auch die Wohnsitzauflage und die eingeschränkte Niederlassungserlaubnis müssen auf den Prüfstand: Positiv ist die Ausnahme von unbegleiteten Minderjährigen von dieser Regelung. Unter Expertinnen und Experten ist jedoch die Frage, wie hilfreich die Wohnsitzauflage allgemein für eine Integration ist, umstritten.

Auch der bürokratische Aufwand, der durch die Kopplung von „Integrationsleistungen“ wie der Feststellung von Sprachniveaus an die Niederlassungserlaubnis entsteht, muss auf seine Verhältnismäßigkeit geprüft werden.

Ebenfalls werden wir prüfen, ob die Arbeitsgelegenheiten, die Geflüchteten im Zuge eines mit dem Gesetz verabredeten Arbeitsmarktprogrammes angeboten werden, in geplantem Maße notwendig sind: Vergangene Erfahrungen mit solchen 1-Euro-Jobs können eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt nicht belegen.

Es ist ein großer erster Schritt, dass nach 60 Jahren Einwanderungsgesellschaft eine gesetzliche Grundlage für Integration geschaffen wird und gerade im Anbetracht der anfänglichen Gegenwehr des Koalitionspartners eine große Leistung.

Das vorliegende Gesetz ist aber auch ein Kompromiss des Kabinetts, den wir im parlamentarischen Verfahren als solchen benennen und an den benannten Punkten nachjustieren werden.



Sönke Rix MdB [Quelle: Sönke Rix]



SCHWERPUNKTTHEMA: INTEGRATIONSPOLITIK

WIE ARBEITSMARKTINTEGRATION GELINGEN KANN

Von Matthias Ilgen MdB

Im letzten Jahr sind zirka eine Million Menschen nach Deutschland gekommen – aus diversen Ländern, unterschiedlichen Kulturkreisen und mit verschiedensten Voraussetzungen, was den Arbeitsmarkt betrifft. Unser Land steht in diesem Zusammenhang vor gewaltigen Herausforderungen, denn keiner kann abschätzen, in welchem Maße neue Migrationsströme und Routen entstehen. Deshalb kann "Abschottung" kein Lösungsansatz für die größte Volkswirtschaft Europas sein, denn wir werden weiterhin attraktiv für Zuwanderung bleiben.

Neben einer Steuerung und Legalisierung von Einwanderung durch Schaffung eines Einwanderungsgesetzes, zum Beispiel nach kanadischem Vorbild, muss die Gesellschaft in Deutschland aber auch einen Kulturwandel in der Integration vollziehen. Bisher haben wir Einwanderer aus nicht EU-Staaten vor allem nach Asyl- oder Duldungsrecht behandelt. Der Zugang zum Arbeitsmarkt war dabei nicht die Regel. Das wird sich unser Land auf Dauer nicht leisten können, denn wir verschenken an dieser Stelle große Chancen und Potentiale.

Die übergroße Mehrheit der Zuwanderer im vergangenen Jahr war jünger als 30 Jahre alt. Die jungen Menschen – oft auf der Flucht vor Gefahr für Leib und Leben – sind hochmotiviert, wissbegierig und wollen in unserer Gesellschaft leben und arbeiten.

Damit dies gelingen kann, müssen wir unser Bildungssystem weiter stärken und über Spracherwerb die Grundlagen für Integration schaffen. Dazu müssen an den Schulen und Volkshochschulen massiv Kapazitäten für Einwanderer ausgebaut werden. Nur, wenn Einwanderer die deutsche

Sprache lernen, haben Sie eine Chance mitzuhalten.

Schon jetzt schafft unser Bildungssystem nicht ausreichend die Integration von Menschen mit Startnachteilen. Hier kann man zum Beispiel von den skandinavischen Ländern noch sehr viel lernen.

Ein tolles Beispiel für einen ersten Schritt in Richtung mehr *tatsächlicher* Integration ist das gemeinsame Modellprojekt der Arbeitsagentur und der Industrie- und Handelskammer Flensburg "*Jeder Mensch hat Potential*". Im Zuge dieses Projektes werden junge Flüchtlinge über eine Kombination von Praktika in Betrieben sowie begleitendem Sprachunterricht zur Ausbildungsreife geführt und können innerhalb eines Jahres eine Ausbildungsstelle in einem Handwerksberuf antreten.

Davon profitieren die Betroffenen ebenso wie die Betriebe, die händelringend Nachwuchs suchen – und am Ende profitiert die ganze Gesellschaft. In diese Richtung sollte die Sozialdemokratie weiter arbeiten und dabei helfen, solche Modellprojekte flächendeckend auszudehnen – zunächst erfolgreich im Land. Aus Schleswig-Holstein kamen auch schon oft gute Ideen für die Bundespolitik und diese ist so eine!



Matthias Ilgen MdB [Quelle: Matthias Ilgen]



SCHWERPUNKTTHEMA: INTEGRATIONSPOLITIK

VERSTÄNDNIS UND DIALOG SIND SCHLÜSSEL FÜR ERFOLGREICHE INTEGRATION

Von Franz Thönnnes MdB

Integration wird die zentrale Aufgabe der nächsten Jahrzehnte sein. Nicht nur wegen der vielen zu uns gekommenen Schutzsuchenden, sondern auch, weil in Zukunft auf verschiedensten Wegen weitere Menschen nach Deutschland ziehen werden. Ob als Studierende, Facharbeiter, Ehepartner – die Bundesrepublik war und ist ein Einwanderungsland. Das ist gut so. Denn auf Grund der demografischen Entwicklung sind diese Neubürger wichtig für unser Land, um wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben. Und sie sind eine kulturelle Bereicherung.

Arbeitsmarkt vorbereitet. Nach einem kurzen Rundgang durch die Schule und einem Gespräch mit dem Leiter Herrn Sandbrink, habe ich im Hauswirtschaftsunterricht zusammen mit den Jugendlichen Fladenbrot gebacken und gekocht. Denn Kulturen finden auch durch Kochen zusammen.

Dass aus typisch deutscher Spargelsuppe und persischem Fladenbrot bestehende Menü zeigt, wie zwei Gerichte aus unterschiedlichen Kulturkreisen harmonieren können. Darüber hinaus ging es bei dem Treffen aber auch um den Dialog. So berichteten meine Kochpartner mir über ihre Flucht und ihre Zeit in Deutschland.

Ebenso brachten sie ihr Unverständnis für die manchmal langen Wartezeiten bis zu einer Entscheidung über ihren Aufenthaltsstatus zum Ausdruck. Aus solchen Gesprächen ergeben sich vielfältige Anregungen, die ich mit nach Berlin genommen und in die Runde der Experten der SPD-Bundestagsfraktion weitergegeben habe. Einiges davon kann nun beispielsweise ins Integrationsgesetz einfließen oder als Basis für ein Einwanderungsgesetz dienen.

Wie bereits beim Treffen in der Hauptstadt zeigten sich die Schüler außerdem sehr interessiert an unserem politischen System und ihren Chancen in der deutschen Arbeitswelt. So wurde es ein spannender und für beide Seiten lehrreicher Nachmittag in Bad Segeberg. Und geschmeckt hat das selbstgemachte Essen auch noch.



Franz Thönnnes MdB und ein Teilnehmer des Kochkurses [Quelle: privat]

Um Integration erfolgreich zu gestalten sind Verständnis und der Wille dazu die wichtigsten Voraussetzungen. Verständnis im Sinne des sprachlichen Verstehens ebenso, wie des Verstehens der Kultur, Sitten und Gebräuche des jeweils anderen. Denn wer sein Gegenüber versteht, ist weniger leicht empfänglich für Vorurteile jeglicher Art.

Vor diesem Hintergrund habe ich mich sehr über die Einladung ins Berufsbildungszentrum Bad Segeberg (BBZ) am 20. Mai 2016 gefreut, als Gegenbesuch nach einem vorangegangenen Treffen mit knapp 40 jungen Flüchtlingen im Deutschen Bundestag. Im BBZ werden diese Schüler in DaZ-Klassen (Deutsch als Zweitsprache) für die Ausbildung und den



Die Kursleiterinnen und die Teilnehmer des Kochkurses [Quelle: privat]



SCHWERPUNKTTHEMA: INTEGRATIONSPOLITIK

ENDLICH MEHR GELD UND ANERKENNUNG FÜR DIE SPRACHLEHRKRÄFTE BEI DEN INTEGRATIONSKURSEN

Von Dr. Ernst Dieter Rossmann MdB

Das neue Integrationsgesetz des Bundes, mit dem die Angebote und Leistungen für Flüchtlingen und Asylbewerber zur Integration und Teilhabe deutlich ausgeweitet werden sollen, ist eine wirklich gute Sache. Es setzt endlich das fort, was Rot-Grün mit Gerhard Schröder und Otto Schily gegen größte konservative Widerstände begonnen hat. Es ist jetzt der Einstieg in das längst überfällige Einwanderungsgesetz, mit dem die SPD einmal mehr gesellschaftspolitische Geschichte schreiben wird.

Das Lernen der deutschen Sprache über die so genannten Integrationskurse mit 600 Stunden Sprachunterricht und 60 Stunden Orientierungskurs, die demnächst auf 100 aufgestockt werden, ist ein zentrales Element in diesem Konzept des Förderns und Forderns. Seit 2005 haben über 1,3 Millionen Menschen an diesen Kursen teilgenommen. In den meisten Fällen waren dies allgemeine Integrationskurse. Darüber hinaus werden aber auch Alphabetisierungskurse, Jugendintegrationskurse und Eltern- bzw. Frauenintegrationskurse angeboten. Allein in Schleswig-Holstein kommt man auf über 35.000 Menschen, die dieses Angebot wahrgenommen haben.

Unterrichtet werden sie von Lehrkräften für Integrationskurse, die erst durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zugelassen werden müssen, denn sie benötigen eine anspruchsvolle Qualifikation – in der Regel akademisch und dann noch mit Zusatzqualifikationen in der Sprachvermittlung. Über 31.000 solcher Lehrkräfte wurden seit 2005 in Deutschland zugelassen. Allein im Jahr 2015 gab es rund 5.500 neue Zulassungen. Leider geht aktuell aber nur ein sehr kleiner Teil von geschätzten 10% bis 15% auch tatsächlich als Lehrkraft in die Sprachkurse.

Das hat vor allen Dingen etwas mit der unanständig schlechten Bezahlung zu tun, die gegen alle bessere Erkenntnis über die letzten Jahre von den konservativen Innenministern tatenlos hingenommen wurde. Mit der aktuell noch geltenden Mindeststundenvergütung von 23 Euro kommen die freiberuflichen Lehrkräfte auf ein monatliches Bruttogehalt zwischen 1.800 und 2.300 Euro, aus dem allerdings noch alle Sozialversicherungen und auch Ausfallzeiten selbst zu erbringen sind. Manche Lehrkräfte mit Familie müssen deshalb mit Arbeitslosengeld II aufstocken. Es ist jetzt den Betroffenen, den Gewerkschaften, den Verbänden, den Volkshochschulen, der SPD und am Ende dem Haushaltsausschuss des Bundestages zu ver-



**Dr. Ernst Dieter Rossmann MdB bei einer Plenardebatte im Bundestag
[Quelle: Deutscher Bundestag / Achim Melde]**

danken, dass dieses nicht länger hingenommen werden soll.

Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat den CDU-Bundesinnenminister sprichwörtlich dazu „verdonnert“, endlich dafür zu sorgen, dass ein Mindesthonorar von 35 Euro pro Unterrichtseinheit gezahlt wird. Das entspricht einem Brutto von ca. 3.500 bis 4.200 Euro und ist wirklich ein großer Schritt nach vorn. Für die Lehrkräfte, die Quantität und die Qualität der Kurse sowie für das Integrationskonzept insgesamt freut mich das sehr. Denn als Sozialdemokrat, als Bildungspolitiker, als Integrationsfreund und nicht zuletzt auch als Bundesvorsitzender des Deutschen Volkshochschulverbandes habe ich mich schon lange dafür eingesetzt.



SCHWERPUNKTTHEMA: INTEGRATIONSPOLITIK

GRIECHENLAND BRAUCHT UNSERE UNTERSTÜTZUNG

Von Dr. Birgit Malecha-Nissen MdB

Fast täglich erreichen uns erschütternde Bilder von Menschen, die über das Mittelmeer nach Griechenland und Italien flüchten. Diese Länder tragen eine große Last. Um mir einen Eindruck zu verschaffen, bin ich im Mai als Lotsin der Küstengang und Mitglied der SPD-Querschnittsarbeitsgruppe Migration und Integration für drei Tage nach Athen und Lesbos in Griechenland gereist.

Großartiges Engagement auf Lesbos

Die vielen Gespräche in Athen mit griechischen Vertretern aus Presse, Wissenschaft und Politik sowie auf Lesbos mit Vertreterinnen und Vertretern der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, der Nichtregierungsorganisation Agalia und dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen UNHCR verdeutlichten mir das außerordentliche Engagement aller hauptamtlichen und ehrenamtlichen Flüchtlingshelferinnen und -helfer. Trotz schwierigster Rahmenbedingungen und Platzmangel sind die Helferinnen und Helfer bestens organisiert bei der Erstversorgung der ankommenden Geflüchteten. Sie leisten großartige Arbeit!

Flüchtlingsunterkünfte auf Lesbos

In insgesamt elf Anlaufpunkten werden Flüchtlinge auf Lesbos versorgt. Einer davon ist Kara Tepe, ein Flüchtlingslager für besonders Schutzbedürftige mit vielen Frauen und Kindern. Auch wenn die Versorgung der Geflüchteten bestens organisiert ist, fehlt es an allem, um ein menschenwürdiges Auskommen zu ermöglichen. Seit der Schließung der Balkanroute und dem EU-Türkei-Abkommen harren die Menschen aus und wissen nicht, wie es weiter geht. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Griechenland braucht weitere finanzielle Unterstützung!



Acht Personen leben auf engstem Raum [Quelle: Birgit Malecha-Nissen]

Der Zugang zum Hotspot „Moria“ wurde mir offiziell verwehrt. Der Zufall wollte es, dass ich trotzdem einen kurzen Einblick nehmen konnte. Das Bild war erschütternd: Menschen in Zelten auf engstem Raum in der Hitze untergebracht, umgeben von Mauern, Zäunen und Stacheldraht. Das ist eine Schande für Europa.

Frauen besser schützen

Was können wir bei uns vor Ort tun, um Geflüchteten ein menschenwürdiges Ankommen zu bieten? Ein Weg ist insbesondere den geflüchteten Frauen, die besonderen Gefahren wie Vergewaltigungen ausgesetzt sind, Schutzräume in Flüchtlingsunterkünften zu bieten. Unterkünfte brauchen zum Beispiel geschlechtergetrennte Sanitäreinrichtungen und Rückzugsräume für ihre Privatsphäre.

Ebenso brauchen die Geflüchteten frühere Angebote, um die Sprache zu lernen. Deswegen ist es gut, dass auf Initiative der SPD-Bundestagsfraktion der Bund mehr Geld für Deutsch- und Integrationslehrer zugesichert hat.



Flüchtlingslager Kara Tepe auf Lesbos [Quelle: Birgit Malecha-Nissen]



Pause nach einer frühmorgendlichen Fahrt. Mit der Crew der Seenotretter auf der Minden auf Lesbos [Quelle: Birgit Malecha-Nissen]

Problematisch ist allerdings, dass es bisher kein griechisches Integrationskonzept gibt, keine Finanzhilfen für die Städte und keine personelle fachliche Unterstützung. Ebenso haben viele Griechen Angst vor einer Ghettoisierung in Athen und, dass ihre wirtschaftliche Lage durch die Geflüchteten verschlimmert wird. Eine wichtige Einkommenssäule, wie beispielsweise der Tourismus auf den Inseln, kommt mehr und mehr zum Erliegen. Diese Situation nutzen rechte griechische Parteien wie die „Goldene Morgenröte“ für ihre menschenverachtenden Parolen. Sie stacheln gegen die Geflüchteten auf und schüren Ängste.



SCHWERPUNKTTHEMA: INTEGRATIONSPOLITIK

INTEGRATION DURCH SPRACHE – BESUCH DER DAZ-KLASSE LENSAAH

Von Bettina Hagedorn MdB

„Deutsch als Zweitsprache“ verbirgt sich hinter dem Kürzel der DaZ-Klasse. Für mich ist klar: Sprache ist der Schlüssel zur Integration – damit müssen wir früh beginnen! Gemeinsam mit dem Schulrat des Kreises Ostholstein, Manfred Meier, habe ich am 20. Mai die Grund- und Gemeinschaftsschule Lensahn besucht. Hier bringt die Deutschlehrerin Kristin Langbehn als eine von bislang 427 zusätzlichen Lehrkräften in Schleswig-Holstein Flüchtlingskindern aus acht Nationen Deutsch bei. 365 Lehrkräfte wurden allein im Jahr 2015 eingestellt. 2016 hat die SPD-

Landesregierung mit dem Nachtragshaushalt 480 weitere Stellen beschlossen, um den Sprachunterricht zur erfolgreichen Integration in hoher Qualität sicherzustellen.

Zwei Stunden am Tag werden die derzeit 7.000 Kinder in 450 DaZ-Kursen beschult, um dann die restliche Unterrichtszeit mit den Mitschülern in den Regelklassen zu verbringen. An den berufsbildenden Schulen werden aktuell zusätzlich 4.100 Jugendliche unterrichtet, deren Fokus auf der berufsbezogenen Fachsprache liegt – der „Eintrittskarte“ für Praktika, Ausbildung und den ersehnten Job.

GRUNDLEGENDE VERBESSERUNGEN BEI DER PFLEGEAUSBILDUNG

Von Bettina Hagedorn MdB

Zur Debatte über das Pflegeberufegesetz habe ich am 22. April die Sprecherin für Gesundheit in der SPD-Bundestagsfraktion, Hilde Mattheis MdB, zu gleich vier Diskussionsrunden nach Ostholstein geholt. In Bad Schwartau, Bad Malente, Neustadt und Oldenburg diskutierten wir mit Experten aus der Praxis über den geplanten

Systemwechsel, der die bislang getrennten Ausbildungen in der Alten-, Kranken- und Kinderpflege zusammenführen soll – ohne die Vermittlung von Spezialwissen zu vernachlässigen!

Nach jahrelanger Debatte zwischen Bund, Ländern und Verbänden wollen wir jetzt die Chancen der Beschäftigten verbessern, die Attraktivität des Berufs angesichts des

Fachkräftebedarfes steigern und die Ausbildung bundesweit kostenlos anbieten. Es ist ein Skandal, dass Auszubildende ihre eigene Ausbildung mitfinanzieren müssen!

Wir wollen den beruflichen Aufstieg von der Helferausbildung bis hin zum akademischen Abschluss erleichtern. Meinem Appell zur Teilnahme an der öffentlichen Gesetzesanhörung durch den Gesundheitsausschuss folgten zwei Mitarbeiter der Gesellschaft für Beschäftigung und Qualifizierung Ostholstein: Gloria Nilsson und Wolfgang Orth. Mit 350 Sachverständigen, Ministeriumsvertretern und MdBs verfolgten sie die teils kontroversen Diskussionen. Das Gesetz soll voraussichtlich im Juli beschlossen werden.



Diskutierten über das Pflegeberufegesetz (v.l.n.r.): Anette Schlichter-Schenck (SPD Oldenburg), Jutta Bestgen (Sana Klinik), Bettina Hagedorn MdB, Klaus Zorndt (SPD Oldenburg) und Hilde Mattheis MdB
[Quelle: Manuel Büchner]



TEILHABE STATT FÜRSORGE DAS NEUE BUNDESTEILHABEGESETZ SOLL 2017 IN KRAFT TRETEN

Von **Gabriele Hiller-Ohm MdB**

In Deutschland leben rund 7,5 Millionen Menschen mit Schwerbehinderungen, davon allein in Schleswig-Holstein 262.626. Weitere 16,8 Millionen sind erkrankt und von Behinderungen bedroht. Für diese Menschen arbeiten wir derzeit am Bundesteilhabegesetz (BTHG), das Ende September im Bundestag in die erste Lesung gehen soll. Es ist neben der Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und der Novellierung des Behindertengleichstellungsgesetzes eines der größten sozialpolitischen Vorhaben in dieser Legislaturperiode.

Unser wichtigstes Ziel ist eine neue Definition des Behindertenbegriffs. Wir wollen einen Paradigmenwechsel einleiten, der die Menschen aus der Fürsorge holt und ihnen eine selbstbestimmte Teilhabe ermöglicht.

Dazu stellen wir zukünftig die Person in den Mittelpunkt und nicht länger die Institution. Bisher wurden unterstützende Leistungen daran ausgerichtet, in welcher Wohnform der Mensch mit Behinderungen lebt, also ambulant, teilstationär oder stationär.

Mit dem neuen Bundesteilhabegesetz führen wir dagegen die personenzentrierte Leistung ein, die den persönlichen und individuellen Bedarf des Einzelnen berücksichtigt und ihm so ein selbstbestimmteres Leben ermöglicht.

So sollen zum Beispiel Leistungen wie Pflege und Assistenz dort zur Verfügung stehen, wo der Mensch mit Behinderungen lebt, lernt und arbeitet.

Die Eingliederungshilfe soll weniger bürokratisch geregelt werden und sich in Zukunft auf Fachleistungen konzentrieren. Das erreichen wir, indem wir die Fachleistungen, etwa die Finanzierung eines Wohnungsumbaus, aus der Sozialhilfe (SGB XII) herauslösen und in das SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen) überführen.

Weiterhin sind Verbesserungen bei der Einkommens- und Vermögensanrechnung geplant und bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch das „Budget für Arbeit“, mit dem Arbeitgeber einen Ausgleich für die beispielsweise kürzere Arbeitszeit von behinderten Menschen erhalten.

Allerdings gibt es auch Kritik am aktuellen Gesetzesentwurf. Nicht alle Wünsche können erfüllt werden. Auch gibt es Befürchtungen, dass einige Menschen mit Behinderungen nach in Kraft treten des Gesetzes plötzlich weniger Leistungen bekommen sollen.

Das ist aber nach Aussage von Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles auf einer Fachtagung zum Bundesteilhabegesetz am 30. Mai nicht der Fall. Niemand wird schlechter gestellt werden. Natürlich prüfen wir im parlamentarischen Verfahren bis zuletzt, an welchen Stellen das BTHG noch verbessert werden kann.



Gabriele Hiller-Ohm MdB auf der Fraktionsebene des Bundestages [Quelle: Gabriele Hiller-Ohm]



ENERGIEWENDE FORTGESETZT

Von Dr. Nina Scheer MdB

Erneuerbare Energien stehen für einen weltweit langfristig verfügbaren und gerechten Zugang zu Energie. Die Abhängigkeit von fossilen Ressourcen wird bei ihrer Verknappung und zugleich steigenden Energiebedarfen zu Verteilungskämpfen führen und die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinanderdrücken. Die Vereinbarungen der Klimakonferenz von Paris weisen den gleichen Weg: die schnellstmögliche Ablösung fossiler Energien.

Weltweit hat ein Divestment eingesetzt, wonach bereits Billionen-Dollar-Investitionen aus fossiler Energiegewinnung herausgezogen werden.

Räumen wir ob dieser Entwicklungen für die „alte Energiewirtschaft“ Bestandsgarantien ein, um sie vor drohenden Einbußen zu bewahren, werden die gesamtgesellschaftlichen Kosten höher und die Chancen von weiteren Vorreitern vertan.

Wir Sozialdemokraten müssen uns der Energiewende-Verantwortung sowohl mit Blick auf den bevorstehenden Strukturwandel – insbesondere in den Kohlerevieren – als auch mit Blick auf die Chancen der Energiewende bewusst zuwenden. Die Kopplung der Sektoren Strom, Wärme und Mobilität, dem Beginn einer Wärme- und Verkehrswende, bietet insbesondere für Schleswig-Holstein große Potenzi-

ale, an denen die heimische Wirtschaft unter Beteiligung von Kommunen, Bürgerinnen und Bürgern teilhaben kann und sollte.

Mit der aktuellen EEG-Novelle soll das bisherige Einspeisevergütungssystem zukünftig über mengengesteuerte Ausschreibungen laufen. Damit reagiert die Novelle auf eine seit ein paar Jahren anhaltende Kostendiskussion, die mit Blick auf eine steigende EEG-Umlage und den teilweise stockenden Netzausbau geführt wird. Ich halte sowohl eine Mengensteuerung als auch eine Umstellung auf Ausschreibungen ohne hinreichende Erprobungsphase für fehlgeleitet. Die Notwendigkeit der Energiewende verträgt keine Deckelung, zumal mit Unsicherheiten für die vielen kleinen Akteure, hinsichtlich ihrer Teilhabemöglichkeiten. Schleswig-Holstein hat bewiesen, dass der Ausbau Erneuerbarer Energien nahezu ohne Netzüberlastung funktioniert, zumal Netzengpässe auf anhaltende Braunkohleverstromung zurück zu führen sind.

Wir müssen deutlicher die Wege des Umstiegs auf Erneuerbare Energien aufzeigen. Die wahren Energiekosten, etwa unter Einbeziehung externer Effekte, müssen sich in den Energiepreisen wiederfinden. Wir brauchen ein Preissystem, das die Ziele der Energiewende honoriert, statt – wie der heutige Börsenstrompreis – eine Refinanzierung Erneuerbarer Energien verunmöglicht.



Dr. Nina Scheer MdB [Quelle: Joachim E. Roettgers]



**„WAS DARF ES NOCH SEIN?“
SICHERHEIT UND SAUBERKEIT BITTE!**

Von Dr. Karin Thissen MdB

In Wurst- und Fleischwaren finden sich immer häufiger Krankheitserreger von fäkal- bis hin zu multiresistenten Keimen. Abgesehen davon, dass niemand Fäkalien essen möchte, sind vor allem immungeschwächte Verbraucherinnen und Verbraucher gefährdet.

Wie kommen also Keime aus dem Darm etwa eines Schweins auf ein Nacken-Kotelett? Die Antwort ist simpel: Am Schlachthof läuft das Schlachtband sehr schnell, der ungelernte Leiharbeiter ritzt in der Eile beim Ausweiden den Darm des Tieres an. Der Kot ergießt sich über das Fleisch. Mit dem Druck seiner Vorgesetzten im Nacken spült er den Tierkörper schnell mit Wasser ab. Die Verunreinigung als solche ist nicht mehr zu sehen, aber die Keime wurden durch den Wasserstrahl noch großflächiger und tiefer auf das Fleisch verteilt.

hörden zu den Verbraucherinnen und Verbrauchern.

Wir müssen uns über Einhaltung und Überwachung der Hygienebestimmungen vom Stall bis zum Teller unterhalten! In einem Land, in dem viele Bürgerinnen und Bürger im Zusammenhang mit Freihandelsabkommen zur Verteidigung unserer Standards auf die Straße gehen, sollten permanente Hygieneverstöße bei der Lebensmittelherstellung nicht einfach hingenommen werden.

Mit den Gefahren, die sich mit der Zunahme von Krankheitserregern auf unserem Fleisch ergeben, dürfen wir Verbraucherinnen und Verbraucher, aber auch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Land- und Ernährungswirtschaft nicht allein lassen. Wir müssen der Frage nachgehen, ob unsere kleinteilige, kommunale Lebensmittelüberwachung noch geeignet ist, global agierende Lebensmittelkonzerne korrekt zu überwachen. Ob eine Neu-



Dr. Karin Thissen im Gespräch [Quelle: Sebastian Donath]

Dass Hygienestandards in der Lebensmittelproduktion nicht eingehalten werden, hat das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in mehreren Studien eindeutig belegt. Und was empfiehlt das BfR? Gute Küchenhygiene... Fleisch vor dem Verzehr gut durcherhitzen... Als ob wir Mettwurst und Salami in der Pfanne durchbraten, bevor wir sie aufs Brot legen! Das ist realitätsfremd und verlagert die Verantwortung von den Betrieben und Überwachungsbe-

ausrichtung der staatlichen Lebensmittelaufsicht nicht längst überfällig ist, um den gewachsenen Herausforderungen beim Verbraucherschutz heutzutage gerecht zu werden. Dabei darf der Bund seine Verantwortung grundsätzlich und vor allem in Krisenfällen nicht abschieben. Dem gesundheitlichen Verbraucherschutz ist Priorität einzuräumen. Dies darf weder an Verantwortlichkeiten noch an Geld für Personal oder besserer Ausstattung scheitern.



**AUS DER ARBEIT DER KÜSTENGANG...
VON DR. BIRGIT MALECHA-NISSEN**

**NATIONALES HAFENKONZEPT 2015 – SPD-KÜSTENGANG FORDERT
„GUTE AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG“**

Sowohl die Arbeitnehmervertreter von ver.di als auch der Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe sehen im Nationalen Hafenkonzept 2015 die richtigen Akzente gesetzt und forderten eine zügige Umsetzung der geplanten Maßnahmen.

Durch die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung werden zukünftig neue Arbeitsplätze für hochqualifizierte Arbeitskräfte entstehen. Gleichzeitig werden bestehende „manuelle“ Aufgabenbereiche wegfallen. Deshalb fordern wir zusammen mit ver.di eine arbeitsmarktpolitische Agenda zum Schutz und zur Fortentwicklung der Beschäftigung in den deutschen Seehäfen als weiteren Fokus des Nationalen Hafenkonzeptes.

+++++++Was ist die Küstengang?+++++++

Die Küstengang besteht aus den sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten der fünf norddeutschen Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Als Zusammenschluss möchte sie bei maritimen Themen dem Norden eine Stimme geben. Weitere Informationen finden sich unter www.kuestengang.de.



(v.l.n.r.): Thomas Mendrzik, Vorsitzender der Bundesfachgruppe Häfen ver.di und Betriebsratsvorsitzender des Container Terminals Altenwerder der HHLA AG; Metin Hakverdi MdB; Daniel Housseus, Hauptgeschäftsführer Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe e.V.; Dr. Birgit Malecha-Nissen MdB; Torben Seebold, Bundesfachgruppenleiter Häfen ver.di; Uwe Schmidt, Mitglied des Bremischen Bürgerschaft, Betriebsratsvorsitzender im Gesamthafenbetrieb Bremerhaven [Quelle: Birgit Malecha-Nissen]



+++++++NACHRICHTENTICKER+++++++

Exzellenzförderung und „Innovative Hochschule“

160 Millionen Euro werden für die bisherigen Projekte der Exzellenzinitiative an den Universitäten in Kiel und Lübeck seit 2006 bis 2017 in Schleswig-Holstein investiert worden sein. Ein Viertel davon kam vom Land. Kiel und Lübeck sind mit Graduiertenschulen und Exzellenzclustern regelmäßig dabei. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Meeresforschung und die medizinische Forschung.

Das Grundkonzept der Exzellenzinitiative soll jetzt auf unbestimmte Zeit weitergeführt und mit jährlich über 500 Millionen Euro ausgestattet werden. Weil es der SPD besonders um die Exzellenz in der Spitze und der Breite geht, startet nun das Förderprogramm „Innovative Hochschule“, das insbesondere auch für die mittelgroßen und kleineren Fachhochschulen in Schleswig-Holstein von Interesse sein dürfte.

Die Hochschulen für die Angewandten Wissenschaften, die gerade in unserem Land eine besondere Bedeutung haben, sollen so beim Ideen-, Wissens- und Technologietransfer unterstützt werden. Das Programm ist ein guter zusätzlicher Schritt, aber für uns ist klar: Auf lange Sicht wollen wir mehr als die 500 Mio. Euro. Denn die Fachhochschulen haben ein deutlich größeres Potential.



INFOBRIEF DER LANDESGRUPPE SCHLESWIG-HOLSTEIN DER SPD-BUNDESTAGSFRAKTION

FUßBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 2016 DIE FUßBALLTIPPS DER ABGEORDNETEN



Klausurtagung der Landesgruppe Schleswig-Holstein der SPD-Bundestagsfraktion mit Ralf Stegner in Kiel. Ralf Stegner setzt ebenfalls auf Deutschland als Europameister 2016. [Quelle: Landesgruppe SH]

Seit dem 10. Juni ist die Fußball-Europameisterschaft 2016 in Frankreich in vollem Gange. Passend dazu fiebern Fans aus 24 Nationen mit ihren Mannschaften vier Wochen lang unter Hochspannung mit, damit der „Beau Jeu“, wie der offizielle Ball der EM genannt wird, möglichst häufig im gegnerischen Tor landet. Auf das „schöne Spiel“ freuen sich auch unsere Abgeordneten und so haben einige nachfolgend ihre Tipps abgegeben, für welche Mannschaft ihr Herz schlägt.

Bettina Hagedorns EM-Tipp:

„Sieger? Frankreich! Persönlich drücke ich natürlich unserer deutschen Mannschaft mit einer gesunden Mischung aus jungen und erfahrenen Spielern unter der sympathischen Führung von Jogi Löw die Daumen und fiebere bei jedem Spiel gemeinsam mit meinen fußballbegeisterten Söhnen und Enkelkindern mit. Natürlich wünsche ich mir Deutschland als Europameister – aber als amtierender Weltmeister ist der Druck groß und mein Frankreich-Tipp hat natürlich mit dem Heimvorteil der Gastgeber zu tun.“

Matthias Ilgens EM-Tipp:

„Ich freue mich auf eine spannende EM, bei der Deutschland gewinnt!“

Dr. Birgit Malecha-Nissens EM-Tipp:

„Ich bin optimistisch und hoffe, dass die deutsche Mannschaft doppelter Meister wird.“

Sönke Rix' EM-Tipp:

„Holland ist nicht dabei und die deutsche Mannschaft hat sich in den vergangenen Wettbewerben immer als Turniermannschaft erwiesen.“

Dr. Ernst Dieter Rossmanns EM-Tipp:

„Europa ist bunt und der Ball ist rund! Deshalb: Mein Geheimtipp lautet auf Island: Wer an Elfen glaubt, kann auch die EM gewinnen. Meine Erwartung heißt Deutschland: Alle spielen schöner, und am Ende gewinnt Deutschland. Mein Wunsch geht nach Frankreich: Unsere sozialistischen Freunde haben eine friedliche und erfolgreiche EM wirklich verdient.“

Dr. Karin Thissens EM-Tipp:

„Als halbe Französin wünsche ich dem Gastgeber alles Gute für die EM!“

Franz Thönnnes EM-Tipp:

„Deutschland wird Europameister und schlägt Island im Halbfinale im Efmeterschießen.“



Gabriele Hiller-Ohms EM-Tipp: „Deutschland wird Europameister!“ Dabei unterstützen sie ihre Praktikantin Marisa Grasshoff und ihr Mitarbeiter Björn-Markus Gerlach [Quelle: Andreas Amann]



AUSFLÜGE, TIPPS UND GEMÜTLICHE BESCHÄFTIGUNGEN FÜR DIE SOMMERZEIT – TEIL 1

Die Sommerpause des Bundestages steht kurz bevor und auch die Abgeordneten verbringen ihre spärliche Freizeit nicht immer nur mit ernsten Dingen. Neben Ausflügen in die Natur oder dem Schmökern in einem guten Buch, gibt es nachfolgend einige Ideen, wie man am besten die warmen Sommertage verbringen kann. Viel Spaß beim Nachmachen!

Bettina Hagedorn: Fünf Monate Nonstop-Programm und Blütenmeer in Eutin zur Landesgartenschau

Am 30. April wurde die Landesgartenschau in Eutin – sechs Kilometer von mir zuhause entfernt – von Torsten Albig eröffnet und am 2. Oktober feiert die Landesregierung am „krönenden“ Abschlusswochenende den 70. Geburtstag unseres Landes mit einem Programm für Besucher aller Generationen. Alle Schleswig-Holsteiner sollten diesen Sommer unbedingt einen Ausflug in die zauberhaften Rosenstadt einplanen.



Bettina Hagedorn lässt entspannt auf der Eutiner Landesgartenschau die Seele baumeln [Quelle: studio kohlmeier]

Hier wird rund um den Eutiner See auf über 6.500 Quadratmeter in zwölf Haus- und sechs Kulturgärten sowie im historischen Schlosspark die ganze Vielfalt alter Nutzpflanzen und Apothekerkräuter bzw. ein Blütenmeer als Feuerwerk für alle Sinne angeboten. Aktuell erblüht im Seescharwald der historische Rhododendronhain. Eine Elektro-Fähre schippert die Besucher, wenn die Füße müde werden, an der Fasaneninsel vorbei über den See. Am Abend lohnt ein Besuch inmitten dieser Pracht bei den Eutiner Festspielen – Open Air erklingen der „Freischütz“, „Carmen“ oder der „Vogelhändler“. Ich habe mit Kindern und Enkeln natürlich Dauerkarten erworben und genieße in jeder freien Minute Mitmachprogramme, Konzerte oder

lasse einfach nur „die Seele baumeln“. Mehr Infos unter: www.eutin-2016.de.

Sönke Rix: Fischkutter und Bonbons

Spannend ist eine Fangfahrt mit dem Fischkutter „ECKE 4“, der von Mai bis September vom Eckernförder Hafen aus in See sticht. Nach dem Einholen erklärt Fischer Eckhard Michelsen, was ihm diesmal ins Netz gegangen ist. Wer von der Seekrankheit verschont wurde und Appetit auf etwas Süßes hat, kann zurück an Land die Bonbonkocherei von Hermann Hinrichs in der Frau-Clara-Straße besichtigen und sich mit Leckereien eindecken.



Bei der Fangfahrt auf dem Fischkutter gehen einem leckere Fische ins Netz [Quelle: Sönke Rix]

Gabriele Hiller-Ohm: Mein Sommertipp in Lübeck

Wer die Natur liebt und einmal diese Seite unserer schönen Hansestadt kennenlernen möchte, den lade ich ein zu einem Spaziergang oder einer Fahrradtour durch das Depenmoor. Dieses Kleinod ist von überwältigender Schönheit und Vielfalt aber wenig bekannt. Wer also Ruhe und Naturerlebnis pur sucht, ist hier genau richtig. Am besten gelangt man mit dem Auto über die Wesloer Landstraße zum Depenmoor. Man kann beim Holzhof parken oder mit dem Bus mit der Linie 11 bis zur Haltestelle Försterei fahren. Mit wenigen Schritten taucht man dann in das Lauerholz und die malerischen Niedermoorflächen und versteckten Moorseen ein. Viel Spaß dabei!



Gabriele Hiller-Ohm mit der Beschreibung des Depenmoors [Quelle: Gabriele Hiller-Ohm]

**AUSFLÜGE, TIPPS UND GEMÜTLICHE BESCHÄFTIGUNGEN
FÜR DIE SOMMERZEIT – TEIL 2**

Dr. Ernst Dieter Rossmann: Ein Besuch auf Helgoland

Fahren wir mal nach Helgoland. Die Menschen sind freundlich und originell. Der Bürgervorsteher ist ein Sozialdemokrat. Der rote Fels bietet klare Perspektiven. Die frische Luft lässt weit blicken. Das Bad auf der Düne muntert müde Geister auf. Trottellummen, Basstölpel, Dreizehnenmöwen, Kegelrobben und der Albatros als neuer Dauergast beflügeln die Phantasie. Und zu feiern gibt es immer schöne Anlässe. Dieses Jahr erinnert sich die Insel am 26. August an 175 Jahre „Das Lied der Deutschen“, komponiert von Hoffmann von Fallersleben auf Helgoland.



**Kegelrobbe am Strand von Helgoland
[Quelle: Jens von Häfen]**

Franz Thönnies: Segeberger See und Okroschka

Freie Zeit verbringt man im „echten Norden“ am besten am Wasser. Wenn es nicht Nord- oder Ostsee sein müssen, bietet sich auch der Segeberger See an. Dies kann man gleich mit einem Besuch bei den Karl-May-Spielen verbinden, ein absolutes Muss für Jung und Alt.

Und bei allzu warmen, sommerlichen Temperaturen empfehle aus meiner Hobbyküche und meiner „außenpolitischen Arbeit“ eine leckere und erfrischende Okroschka (russische kalte Suppe).

Zutaten und Rezept für vier Personen:

2 Bund Frühlingszwiebeln in schräge, dünne Ringe geschnitten / 1 Bund Dill, fein gehackt / ½ Bund Blattpetersilie, fein gehackt / 4 Eier, hartgekocht und geviertelt, kalt / 4 mittelgroße Kartoffeln, gekocht und gewürfelt, kalt / 2 Bund-Radieschen, geraspelt / ¼ Salatgurke, geraspelt / 300 Gramm (Geflügel-) Fleischwurst, gewürfelt / 3 Becher Crème légère oder 1 Becher Schmand, 1 Becher saure Sahne, 1 Becher Buttermilch / einige Tropfen Zitronensaft nach Geschmack / 1 gestr. Esslöffel Senf / 1,2 Liter kaltes Mineralwasser mit Kohlensäure

1. Frühlingszwiebeln und Dill fein schneiden, in einen Topf geben, ordentlich salzen und mit einem Kartoffelstampfer gut stampfen, damit die Zutaten ihren Saft abgeben.

2. Kartoffeln und Eier pellen. Eier sehr fein schneiden, Kartoffeln klein würfeln. Gurke und Radieschen in sehr feine Würfel schneiden, Wurst ebenfalls würfeln (mittelgroß). Alle Zutaten in den Topf geben und mit Creme légère vermengen.

3. Wasser eingießen, das Ganze mit Salz abschmecken, wenn nötig, etwas Essig hinzugeben, aber nur in dem Falle, wenn die Suppe zu wenig Säure enthält. Abschließend mit Salz und Pfeffer abschmecken, je nach Bedarf Crème légère und/oder Mineralwasser nachfüllen und im Kühlschrank einige Stunden gut durchziehen lassen.



Zusammen kochen macht noch mehr Spaß! [Quelle: privat]



AUSFLÜGE, TIPPS UND GEMÜTLICHE BESCHÄFTIGUNGEN FÜR DIE SOMMERZEIT – TEIL 3

Matthias Ilgen: St. Peter-Ording / Nordfriesland

Auf See und an Land lässt sich die steife Brise Nordfrieslands auf vielfältige Weise nutzen. Für Anfänger, Umsteiger und Profis bietet das Wassersportzentrum X H2O in St. Peter-Ording Kurse im Wind- und Kitesurfen, Katamaran-Segeln und Standup-Paddeln an. Für die weniger Wasserliebenden bietet sich das Kitebuggy fahren als aufregende Alternative.

Auch die beeindruckende Geschichte Friedrichstadts lässt sich im Sommer bei einer Grachtenfahrt besonders genießen.

Zu erwähnen sind selbstverständlich auch die Draisinentour durch die wunderschöne Landschaft Nordfrieslands, die Wanderungen im Weltnaturerbe Wattenmeer und der jährlich stattfindende Surf Word Cup auf Sylt (30.09.-09.10.2016).



Birgit Malecha-Nissen MdB mit ihrem Mann Jens in der kühlen Brise am Strand [Quelle: Birgit Malecha-Nissen]

Dr. Karin Thissen: Steinzeitpark Dithmarschen in Albersdorf

Wie lebten unsere Vorfahren vor 5.000 Jahren? Woran haben sie geglaubt? Was kam auf den Tisch? Der Steinzeitpark in Albersdorf hat Dienstag bis Sonntag von 11:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Sonntags gibt es Vorführungen und Mitmachaktionen, wie zum Beispiel Töpfern oder Feuer entfachen mittels Steinen und Zunderpilzen.



Impressionen aus dem Steinzeitpark Dithmarschen in Albersdorf [Quelle: Sonja Fesser]



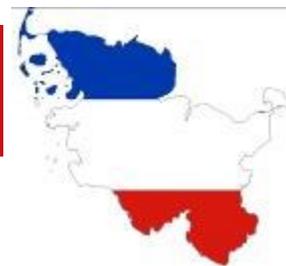
St. Peter-Ording ist immer eine Reise wert! [Quelle: pixabay]

Dr. Birgit Malecha-Nissen: Probsteier Korntage mit Strohfest

Vom 23. Juli bis zum 21. August finden wieder die Probsteier Korntage statt, zu denen neben der Wahl einer Kornkönigin auch große Strohfiguren in zahlreichen Dörfern der Probstei gehören, die zum Ende der Probsteier Kontage ausgezeichnet werden.

Die Eröffnung erfolgt auf Hof Klindt in der Gemeinde Wisch. In den folgenden vier Wochen gibt es viele Veranstaltungen, die für die ganze Familie geeignet sind.

Auch wer lieber mit dem Fahrrad statt mit dem Auto die Dörfer mit ihren fröhlichen Strohfiguren erkunden möchte, kann unter dem Link <http://www.probstei.de/probsteierkorntage.html> eine geeignete Route heraussuchen und sich den Wind auf dem Rad um die Nase wehen lassen. Allgemeine Informationen erhält man auch unter <http://www.korntage.de/>.



VERANSTALTUNGSANKÜNDIGUNGEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN:

Der SPD-Bundestagsabgeordnete **Matthias Ilgen** veranstaltet gemeinsam mit der **SPD Husum** eine „Politik vor Ort“-Veranstaltung mit **Britta Ernst**, Ministerin für Schule und berufliche Bildung in Schleswig-Holstein.

Die Veranstaltung findet statt am **Mittwoch, dem 29.06.2016, ab 19 Uhr** im „Café und Restaurant Tante Jenny“, Schiffbrücke 12 in 25813 Husum. Themen der Veranstaltung werden die **Integration und Inklusion** sein und wie sie die **Schule von morgen** beeinflussen.

+++++
Der SPD-Bundestagsabgeordnete **Dr. Ernst Dieter Rossmann** lädt am **Donnerstag, den 30.6.2016, ab 17 Uhr** ins Montenegro bei Sabina, Ellerbeker Str. 27 in 25474 Böningstedt ein. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der **generalistischen Ausbildungsreform** und steht unter dem Titel **„Pflegeberufe attraktiver machen“**. Die Diskutanten sind die Pflegeexpertin der SPD-Bundestagsfraktion, **Petra Crone MdB**, sowie **Frauke Foth**, Pflegedienstleiterin und **Hans-Peter Stahl**, stellv. Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion, miteinander.

Interessierte werden gebeten, sich über die Faxnummer 04101/553665 oder per E-Mail an ernst-dieter.rossmann@wk.bundestag.de anzumelden.

+++++
Die beiden SPD-Bundestagsabgeordneten **Franz Thönnnes** und **Dr. Nina Scheer** veranstalten am **Montag, den 11. Juli 2016, ab 19 Uhr** eine „Fraktion vor Ort“-Veranstaltung im Hotel Restaurant Scheelke, Kisdorfer Straße 11 in 24558 Henstedt-Ulzburg. Der Veranstaltungstitel ist: **„Integration erfolgreich machen. Klare Regeln – Gemeinsam handeln“**.

Weitere Rednerinnen sind **Serpil Midyatli**, Landtagsabgeordnete, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sprecherin für Wohnungsbau, Integration und Migration der SPD-Landtagsfraktion sowie **Heidi Colmorgen**, erste Vorsitzende des Willkommensteam Henstedt-Ulzburg e.V.

Die Anmeldung kann bis zum 4.7.2016 über das Bürgerbüro von Franz Thönnnes unter Telefon: 04551/96 83 83, per Fax unter: 04551/96 73 38 oder per E-Mail unter buergerbuero@thoennes.de erfolgen.

+++++
Die SPD-Bundestagsabgeordneten **Gabriele Hiller-Ohm** und **Dr. Nina Scheer** laden zu einer Fraktion vor Ort-Veranstaltung mit dem Titel **„Gleiche Chancen auf gute Bildung“** am **Donnerstag, den 14. Juli 2016 ab 19 Uhr** in das Sportzentrum Berkenthin, Bahnhofstraße 21 in 23919 Berkenthin ein.

Weitere Teilnehmer sind **Michael Grönheim**, Bürgermeister der Gemeinde Berkenthin und der Landtagsabgeordnete **Martin Habersaat**, Vorsitzender des Arbeitskreises Bildung der SPD-Landtagsfraktion, **Ulrich Keller**, Schulleiter des BerufsbildungsZentrums Mölln, **Dr. Nina Scheer**, **Monika Schultze**, Leiterin der Grund- und Gemeinschaftsschule Stecknitz sowie **David Welsch**, Mitglied des Kreistags im Herzogtum Lauenburg.

Details können über das Wahlkreisbüro von Gabriele Hiller-Ohm unter Telefon: 0451/38 46 89 5, per Fax unter 0451/38 46 89 6 oder per E-Mail unter gabriele.hiller-ohm@bundestag.de eingeholt werden. Die Anmeldung ist noch bis zum 10.7.2016 möglich.

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Dr. Ernst Dieter Rossmann MdB (Sprecher der Landesgruppe Schleswig-Holstein der SPD-Bundestagsfraktion)
Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Redaktion & Layout:

Sandra Lechelt M. A.
Referentin der Landesgruppe Schleswig-Holstein der SPD-Bundestagsfraktion
Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1,
Paul-Löbe-Haus, Raum 7.144
11011 Berlin
Tel.: 030/227-75318
Fax: 030/227-76817
E-Mail: sh-lg.spd@bundestag.de
Im Internet: <http://landesgruppe.spd-schleswig-holstein.de/>

Korrektur:

Anika Habersaat M.A. (Büro Dr. Nina Scheer MdB)
Soeren van Heck M. A. (Büro Matthias Ilgen MdB)

Quellenangaben der Abbildungen:

Andreas Amann (S. 12 unten)
Birgit Malecha-Nissen (alle Fotos S. 6, 11 oben, 15 oben rechts)
Deutscher Bundestag / Achim Melde (S. 5)
Gabriele Hiller-Ohm (S. 8, 13 unten rechts)
Jens von Häfen (S. 14 links)
Joachim E. Roettgers (S. 9)
Landesgruppe SH (S. 12 oben)
Manuel Büchner (S. 7)
Matthias Ilgen (S. 3)
pixabay (S. 11 unten, 15 links)
privat (beide Fotos S. 4, S. 14 rechts)
Sebastian Donath (S. 10)
Sonja Fesser (S. 15 beide Fotos unten rechts)
Sönke Allers (S. 11 Logo der Küstengang)
Sönke Rix (S. 2, 13 oben rechts)
studio kohlmeier (S. 13 links)